

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 8 (1967)
Heft: 14

Artikel: Augenschein in Aden 1
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

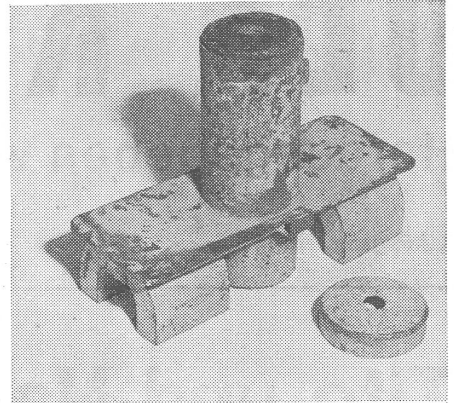
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

③ Augenschein in Aden

Von Peter Sager



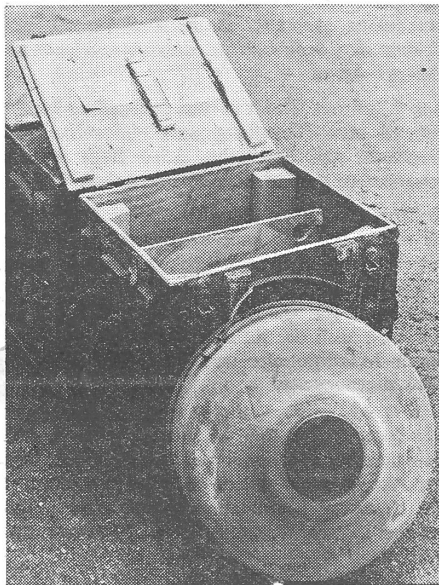
Eine Haftmine, vermutlich ägyptischer Herkunft.

Nach der Revolution in Jemen vom 26. September 1962 erhoffte sich Ägypten einen Erfolg in wenigen Tagen, höchstens nach einigen Wochen. Ende 1962 mussten aber mehr und mehr ägyptische Truppen nach Jemen geschickt werden, denen der Sieg auch 1963 versagt blieb. Das zwang Kairo, nach neuen Fronten zu suchen, um die Lage in Jemen zu verbessern. Südarabien drängte sich aus verschiedenen Gründen auf: es war eine noch schwache Föderation, zudem ein Nachbarstaat, auf den Jemen in den letzten Jahrzehnten einen territorialen Anspruch erhoben hatte. Südarabien war geeignet als Basis für eine zweite Front, aber auch als Durchgang zum Persischen Golf.

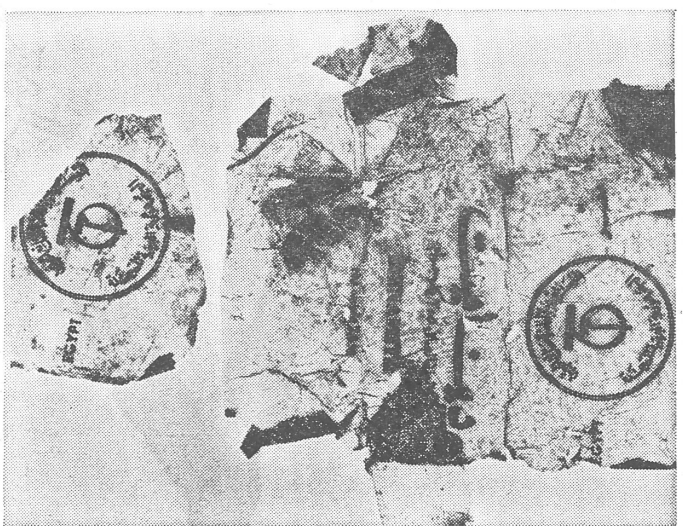
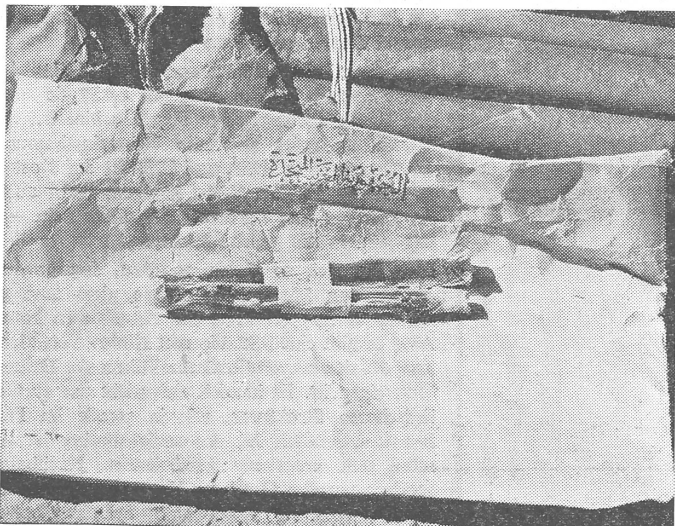
Die politischen Terroristen

Anfangs 1964 hatte Ägypten im Süden Jemens, in Tais, Qataba, Beidha und Harib, Zentren für Terrorismus und Subversion in Südarabien, namentlich in Aden, geschaffen. Die wichtigste Basis ist Tais, wo ein Ausbildungslager für Terroristen errichtet wurde.

Die nach der Föderation Südarabiens eingeschleusten Terroristen können in drei Gruppen eingeteilt werden. Zuerst die politischen Terroristen:



Links: Am 17. 4. 1966 wurde Abdul Ahmad Ali, ein kleiner Angestellter der Polizei, mit drei Schüssen aus einer 9-mm-Pistole niedergestreckt. Der Täter entkam. Rechts: Landmine, Modell Mark 7. Auf der Transportkiste steht in arabischer Sprache: «Vom Minenlager an das Waffendepot in Hodeidah» (Hafenstadt in Jemen). Terroristen schleusen solche Minen nach Südarabien ein.



Diese Stifte (links) enthalten einen chemischen Zeitzünder, der den Explosivstoff nach einer bestimmten Zeit entzündet. Diese Stifte hier wurden nach einem Sabotageversuch am Radarzentrum von Aden (14. 11. 1964) sichergestellt. Hinten, zwei Rollen Explosivstoff ägyptischer Fabrikation. Auf dem Bild rechts, die äussere Hülle dieses Explosivstoffes. Die arabische Schrift im Kreis besagt: «Ägyptische Munitionsfabriken».

Besonders fähige Individuen werden in einem längeren Kurs zu hochqualifizierten Terroristen und Saboteuren ausgebildet. Sie sind gute Pistolenschützen, können mit primitiven Mitteln Explosionskörper aller Art mit Zeitzündern herstellen und kennen sich in der Guerilla-Kriegführung aus. Diese Leute arbeiten meist allein oder in kleinen Gruppen. Sie erhalten den Auftrag, bestimmte Persönlichkeiten zu ermorden oder bestimmte Objekte zu zerstören. Ihre Opfer sind vornehmlich Politiker, hohe Beamte und Polizei-offiziere. Leute dieser Gruppe sind verantwortlich für die Zerstörung einer Oelpipeline mit einer Plastikladung, oder etwa für die Zerstörung von Radio Aden am 6. Februar 1967. Diese Terroristen arbeiten fast ausschliesslich in Aden. Dort erlaubt die Bevölkerungsdichte den Einsatz einzelner Saboteure, die nach begangener Tat sofort untertauchen können.

Die militärischen Terroristen

Im übrigen Gebiet der Föderation, wo das Terrain zerklüftet und wenig besiedelt ist, werden Terroristen in Gruppen von zehn bis 100 Leuten paramilitärischen Operationen eingesetzt. Sie greifen kleinere Befestigungen, Dörfer und einzelne Häuser an, zerstören Ernten und töten Haustiere. Sie verwenden gelegentlich Maschinengewehre, meist Landminen, Mörser und Granaten, sowie Bazookas. Wenn sie auf Widerstand stossen, ziehen sich diese Terroristengruppen rasch zurück um an einem andern Ort anzugreifen. Sie operieren meist von Jemen aus, wohin sie nach Ausführung eines Raids zurückkehren.

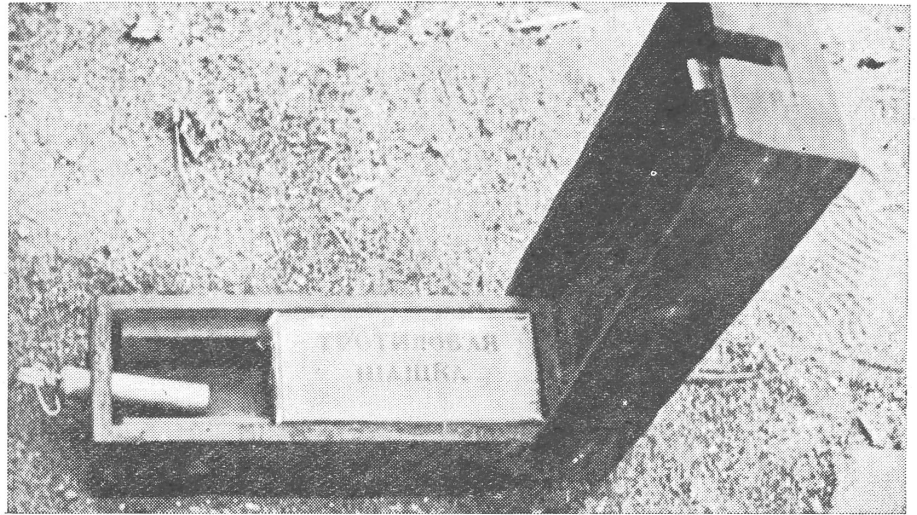
Die kriminellen Terroristen

Diese Gruppe setzt sich aus tatsächlichen und potentiellen Verbrechern zusammen. Kriminelle Elemente erhalten eine Fünfpfundnote und eine Waffe, etwa eine Springmine, Handgranate oder Zeitbombe. Diese Waffe wird gegen Gelegenheitsziele eingesetzt: Ansammlungen von Menschen, Touristen, Wohnhäuser, Restaurants, Läden. Gegen diesen kriminellen Terrorismus gibt es wenig Schutz, da er wahllos, ohne System angreift und daher nicht erwartet werden kann. Opfer dieses kriminellen Terrorismus sind zum Beispiel Mohammad Sajid Nagi, Beamter der süd-arabischen Verwaltung, der am 5. März in Crater erschossen wurde, oder William Figg, Besitzer der griechischen Bäckerei, der am 9. März das gleiche Schicksal ereilte, oder die sieben Kinder, die am 30. April das Opfer eines Anschlages auf einen Schulbus wurden.

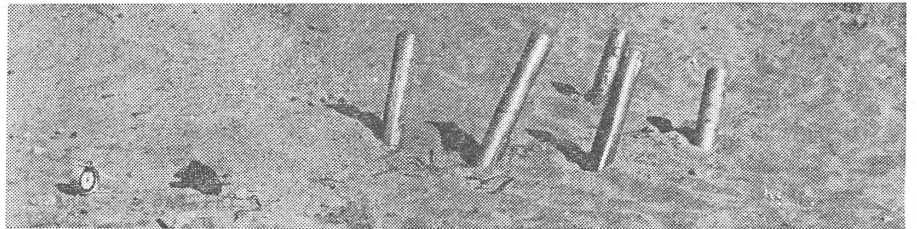
Dieser Terrorismus steht nicht im Dienst einer unterstützungswürdigen politischen Idee: er ist ein Machtinstrument in der Hand Präsident Nassers. Die Fortsetzung dieses Terrors beschleunigt die Uebertragung voller Souveränität an Südarabien um keine Stunde. Im Gegenteil, sie wird den Tag vermutlich hinausschieben, an dem die Föderation unabhängig werden könnte.

Hunderte von Menschenleben sind in diesem Prestigekampf sinnlos geopfert worden, ohne dass sich jemand für diese Toten eingesetzt hätte. Ist es, weil der Befehl zum Terror von Nasser erteilt wurde und Nasser als fortschrittlich gilt? Man stelle sich einmal vor, welche Entrüstungswelle ausbräche, wenn die Vereinigten Staaten irgendwo den Befehl zum Terror erteilen würden.

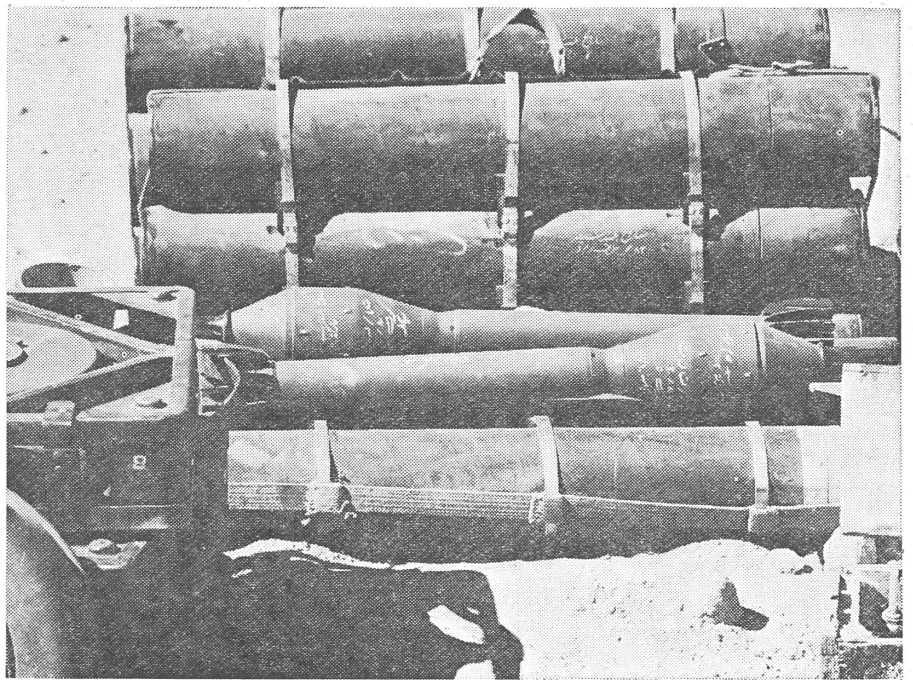
(Fortsetzung folgt)



Sowjetische Tretmine in Holzkasten, der sie gegen Suchgeräte immun macht. «Troilowaja Schaschka» ist in russischen Buchstaben auf der Sprengladung zu lesen, die 100 g Trinitrotoluol enthält.



Ungenau, aber terroristisch wirksam, sind diese primitiven Mörser. Metallrohre werden auf einer Platte montiert, die im Sand vergraben wird. 83-mm-Geschosse liegen in den Rohren und sind mit einer Uhr verbunden. Zur gegebenen Zeit werden die Geschosse elektrisch gezündet. Die abgebildete Einrichtung wurde am 11. Februar 1967 verwendet.



83-mm-Blendschrapnell-Rakete Modell 3. Eine Antitankrakete, die vermutlich von der Tschechoslowakei für Ägypten hergestellt wird. Solche Raketen sind in Südarabien in grosser Zahl aufgefunden worden.